

EXPORT today

IHRE WÖCHENTLICHE INFORMATIONSQUELLE RUND UM DEN EXPORT

Ausgabe 26/2022

Engpässe

Quo vadis, Donalogistik?

Für den Großhändler und Franchisegeber Raiffeisen Ware Austria (RWA) wird die Logistik immer mehr zur Herausforderung. „Sie gerät für uns zum limitierenden Faktor“, sagt RWA-Vorstand Christoph Metzker. Der Manager schließt nicht aus, „dass wir uns hier in Richtung Lager- und Transportlogistik weiter entwickeln.“ Darüber hinaus betonte er die Bedeutung der Donau als Transportweg für das Unternehmen. Allerdings müsse die Binnenschifffahrt wieder zuverlässiger werden. „Sogar unsere Logistikpartner fragen sich, wie es mit der Wasserstraße weitergeht.“

Laut dem RWA-Vorstand ist die Donau als starke und wichtige Logistikachse von und nach Rotterdam bzw. Constanza zuletzt schwierig geworden. „Wir finden hier kaum



Die Donau ist ein bedeutender Faktor in der Logistik zahlreicher österreichischer Unternehmen.

mehr Frachtkapazitäten“, berichtet Metzker. Trotzdem laufen in der RWA-Zentrale Überlegungen, die Donauachse in Zukunft auch für Asien-Importe über den Hafen Constanza zu nutzen.

www.rwa.at

Inhalt

XVII. Österreichischer CSR-Tag	02
Start-up Initiative „Grow“	02
Künstliche Intelligenz im Fokus	03
SCCH stellt sich neu auf	05
Zinspolitik der EZB	07

Top-Erfolg

Familienfreundlich.

Das weltweit tätige Familienunternehmen ALPA wurde vom Bundesministerium für Frauen, Familie, Integration und Medien mit dem Staatspreis „Familie & Beruf“ 2022 ausgezeichnet.

Ganztägige Kinderbetreuung, flexible Arbeitszeitmodelle, umfangreiche Weiterbildungsprogramme, Mobilitätsaktionen sowie professionelle Sport- und Trainingsangebote: Beim Harder Verpackungsspezialisten ALPA steht das Wohl der MitarbeiterInnen ganz weit oben.

www.alpa.com

Fokus

Möbel-Exportplus

Die Pandemie hat beträchtliche Auswirkungen auf das Wohnen.

In der Pandemie gewinnt das Leben zuhause an Bedeutung. Das bekommen auch die heimischen Möbelhersteller zu spüren. Die Exporte der Branche waren im ersten Quartal 2022 mit 15,2 Prozent im Plus und erreichten einen Wert von 322,2 Millionen Euro. Das gab der Verband der Österreichischen Möbelindustrie bekannt. Im Gesamtjahr 2021 hatte das Exportvolumen 1,14 Milliarden Euro betragen. Eine Steigerung bei den Ausfuhren hätten nahezu alle Segmente verzeichnet – bei Wohnmöbeln betrug der Zuwachs heuer im Startquartal laut

Verband 33,1 Prozent, bei Matratzen/Sprungrahmen 26,5 Prozent und bei Möbelteilen 22,4 Prozent. Der Export von Büromöbeln hingegen nahm nur um 3,2 Prozent zu, wie die Möbelindustrie errechnete. Stabil entwickelten sich Sitzmöbel (plus 0,7 Prozent), Küchenmöbel (plus 0,6 Prozent) und Ladenmöbel (plus 0,5 Prozent). Das Gros der Lieferungen ging nach Deutschland. Mit großem Abstand dahinter folgten die Schweiz, Polen, Italien, Frankreich und die USA.

Ihre EXPORT today-Redaktion

newsroom.sparkasse.at

Impressum

EXPORT today wird vom Observer beobachtet.

Medieneigentümer, Redaktionsadresse: NEW BUSINESS Verlag GmbH, 1060 Wien, Otto-Bauer-G. 6, Tel.: +43/1/235 13 66-0. **Konzept, Gestaltung und Produktion:** NEW BUSINESS Verlag GmbH **Chefredaktion:** Bettina Ostermann (bettina.ostermann@newbusiness.at), Max Gfrerer (max.gfrerer@newbusiness.at) **Projektleiterin:** Sylvia Polak **Geschäftsführer:** Lorin Polak (+43/1/235 13 66-300, lorin.polak@newbusiness.at) **Artredaktion:** Gabriele Sonnberger (gabriele.sonnberger@newbusiness.at) **Hinweis:** Im Sinne der leichteren Lesbarkeit werden geschlechtsspezifische Bezeichnungen nur in ihrer männlichen Form angeführt. Dies impliziert keinesfalls eine Benachteiligung des jeweils anderen Geschlechts. Frauen und Männer mögen sich von den Inhalten unseres Newsletters gleichermaßen angesprochen fühlen.

www.newbusiness.at

csrTAG 2022

XVII. Österreichischer CSR-Tag am 13.10.2022 – was verantwortungsvolles Wirtschaften für die Gesellschaft leisten muss.

In den letzten 200 Jahren hat die Menschheit eine beeindruckende Industriewirtschaft entwickelt und damit für beispiellosen Wohlstand und Wachstum gesorgt – doch wie lange noch?

Der österreichische Materialverbrauch war 2018 bei 19 Tonnen pro Person und Jahr. Die damit verbundenen Versorgungsrisiken sowie die sozialen und ökologischen Folgen stehen im Widerspruch zur nachhaltigen Entwicklung in Österreich und weltweit.

Wir sagen „Bye, Bye, CO₂!“

Unsere Antwort lautet: Kreislaufwirtschaft! Zirkuläre Prozesse entkoppeln das Wachstum schrittweise vom Verbrauch endlicher Rohstoffe. Dabei beschleunigt Künstliche Intelligenz (KI) Lernprozesse und macht Veränderung agiler.

Sie wollen wissen, wie Rohstoffe schon heute in der Wirtschaft zirkulieren, wie uns künstliche Intelligenz dabei hilft, damit aus Abfall Rohstoff wird? Wie Mensch und Maschine ein kreatives und faires Miteinander finden? Wie gestalten wir eine Wirtschaft, die Ressourcen achtsam einsetzt? Dann kommen Sie zum csrTAG und diskutieren mit! respACT – austrian business council for sustainable development – lädt Sie zum Unternehmenskongress für nachhaltiges Wirtschaften ein.

respACT bedankt sich bei allen Sponsoren, Medienpartnern und Unterstützern des csrTAG 2022, darunter A1, BIG – Bundesimmobiliengesellschaft mbH, Brantner Digital Solutions, Brau Union Österreich, KPMG, Mondi Group, PALFINGER, Pet to Pet, Reinhard Backhausen textile & circular



csrTAG 2022 zu „Künstliche Intelligenz & Kreislaufwirtschaft“: die Anmeldung startet ab sofort.

consulting, VBV-Vorsorgekasse, Vetropack Austria, Vienna Insurance Group, VOLKSBANK und Zumtobel.

In zehn Programmpunkten und sechs Breakout-Sessions geben an die 50 Speaker ihr Wissen weiter. Machen Sie mit! Melden Sie sich jetzt an!

Datum: 13.10.2022, 09:00 - 17:00 Uhr

Ort: A1 Telekom Austria Group
Lassallestraße 9, 1020 Wien, Österreich

www.csrtag.at



V.l.n.r.: Gewinner Mathieu Lebranchu (Plantika) und Mentor Laurenz Schrott

Das Beratungsunternehmen Deloitte hat gemeinsam mit dem Impact Hub ambitionierte Start-ups mit einem Schwerpunkt auf Nachhaltigkeit gesucht. Aus zahlreichen Bewerbungen wurden Anfang des Jahres die sechs vielversprechendsten Start-ups ausgewählt. In einer intensiven Arbeitsphase entwickelten die Finalisten gemeinsam mit Deloitte Mentoren und dem Impact Hub ihre Geschäftsideen weiter. Nun wurden die Ergebnisse einer Expertenjury in finalen Pitches präsentiert und die Gewinner gekürt.

Deloitte Future Fund

Deloitte Österreich hat Jungunternehmer gesucht, die für Schaffung von Arbeitschancen für eine klimaneutrale Zukunft sorgen.

Siegerteams mit eindrucksvollen Pitches

Bei der Wahl der Gewinner legte die Jury ein besonderes Augenmerk auf verschiedenste Aspekte der Nachhaltigkeit. Das Start-up Plantika überzeugte die Jury mit seinem beeindruckenden Unternehmenskonzept und darf sich über ein Preisgeld von 10.000 Euro sowie 50 Pro-Bono-Arbeitsstunden von Deloitte freuen. Die Zweitplatzierten REEDuce erhalten 5.000 Euro und ebenfalls 50 Pro-Bono-Stunden.

„Der nachhaltige Umbau unserer Wirtschaft ist für den Standort Österreich die größte Herausforderung der nächsten Jahre. Dafür braucht es mutige und junge Unternehmen, die ‚grüne‘ Geschäftsideen verfolgen. Mit Plantika und REEDuce haben wir ohne Zweifel die richtige Wahl getroffen – wir freuen uns sehr, Jungunternehmer bei der

Verwirklichung ihrer nachhaltigen Ideen mit unserem fachlichen Know-how zu unterstützen“, betont Harald Breit, CEO von Deloitte Österreich.

Innovative Geschäftsideen

Der Sieger Plantika produziert Gründachmodule für geneigte Blech- und Ziegeldächer. Damit ist es erstmals möglich, eine Vielzahl bestehender Dächer ohne zeitaufwendige Vorplanung und komplizierte Baumaßnahmen zu begrünen.

Das zweitplatzierte Start-up REEDuce arbeitet intensiv an der „Lärmschutzwende“, indem sie Wände aus Schilf, Thermoholz und Lehm fertigen. Diese Lärmschutzwände sollen den Lärm an Straßen und anderen Lärmquellen nachhaltig vermindern.

www.deloitte.at

Schwache KI, ganz schön stark

Beinahe ägliche Berichte über eine neue Anwendung mit künstlicher Intelligenz. Je mehr Lösungen sich auf dem Markt tummeln, umso schwieriger wird es, sich zu orientieren. Softwarehersteller proALPHA zeigt, wie ein einfaches Raster für erste Klarheit sorgen kann.

Künstliche Intelligenz (KI) ist ein weites Feld, und die Vorstellungen davon, was „intelligent“ bedeutet, könnten unterschiedlicher nicht sein. Während die einen bereits die korrekte Interpretation handschriftlicher Notizen feiern, winken andere milde lächelnd ab. Schließlich gebe es noch kein System, das die intellektuellen Fertigkeiten des Menschen auch nur annähernd erreicht. Wer hat recht?

Beide Seiten. Denn solche als „starke KI“ bezeichneten Systeme existieren in der Tat noch nicht. Die Anwendungen, die wir heute sehen, sind allesamt Ausprägungen der sogenannten „schwachen KI“. Was sie auszeichnet: Sie sind für ein spezielles Anwendungsszenario konzipiert und optimiert. Von diesen fallbezogenen Lösungen gibt es inzwischen eine fast unüberschaubare Menge – und es kommen laufend neue dazu.

Beurteilen: Beschreiben, was ist

Algorithmen können inzwischen einen Sachverhalt aufgrund von Daten sehr genau erkennen und wiedergeben. Ein typisches Beispiel ist die Interpretation von Eingangrechnungen zur weiteren Verbuchung. Auch das Aufspüren von Anomalien in großen Datenmengen aus der Produktion fällt in diesen Bereich. Verfahren für maschinelles Lernen ermöglichen es, viel früher zu beurteilen, ob sich Maschinenzustände kritischen Werten nähern – und damit rechtzeitig gegenzusteuern. Auch Methoden der Bilderkennung gehören dazu. Übernimmt Kollege Computer die Sichtprüfung von Bauteilen, entlastet dies Fachkräfte und hebt gleichzeitig die Qualität: Fehlerhafte Teile werden erst gar nicht verbaut, mangelhafte Produkte gelangen nicht in den Verkauf.

Schlussfolgern: Erkennen, was wird

Die weitergehende Analyse von Daten erledigen ebenfalls immer häufiger Algorithmen. Ihr Einsatz in Modellen für Voraussagen oder Empfehlungen geht inzwischen weit über den Klassiker Predictive Maintenance



© istock/Kevin Wells

Heute gibt es noch keine „starke KI“, die mit der Intelligenz des Menschen vergleichbar wäre. Aber auch eine „schwache KI“ ist in ihren speziellen Anwendungsszenarien ausgesprochen stark.

nance hinaus. Mithilfe einer KI lassen sich Absatzzahlen prognostizieren und der Einkauf von Langläufern und preissensitiven Materialien besser steuern; in Zeiten gebeutelter Supply-Chains ein großes Plus. Im Bereich der Produktionsqualität ist gleichfalls schon vieles möglich. So kann eine KI Berge von Sensordaten quasi in Echtzeit auswerten und diese mit Resultaten der Qualitätskontrolle in Beziehung setzen. Aus dem laufenden Betrieb heraus werden so nicht nur Produktfehler schneller erkannt und Ausschuss limitiert. Es entstehen wertvolle Empfehlungen für die Betriebsparameter von Anlagen und Maschinen.

Agieren: Tun, was nötig ist

Auf einer dritten Ebene interagieren die smarten Systeme mit ihrer Umwelt, lernen aus den Ergebnissen ihrer Aktionen und können daraus ableiten, was künftig zu tun ist, um das vorgegebene Ziel zu erreichen. Der berühmte Fall von AlphaGo fällt in diese Kategorie. Das selbstlernende Programm machte 2016 Schlagzeilen, als es erstmals menschliche Champions im chinesischen Brettspiel Go schlug. Heute finden sich im Unternehmensalltag immer mehr Einsatzbereiche: etwa wenn Roboterarme lernen, bis-

her unbekannte Objekte zu greifen, ohne sie zu beschädigen oder fallen zu lassen. Weiter verbreitete Use-Cases dieser Kategorie sind außerdem das autonome Fahren und die nicht bei allen immer beliebten Chatbots.

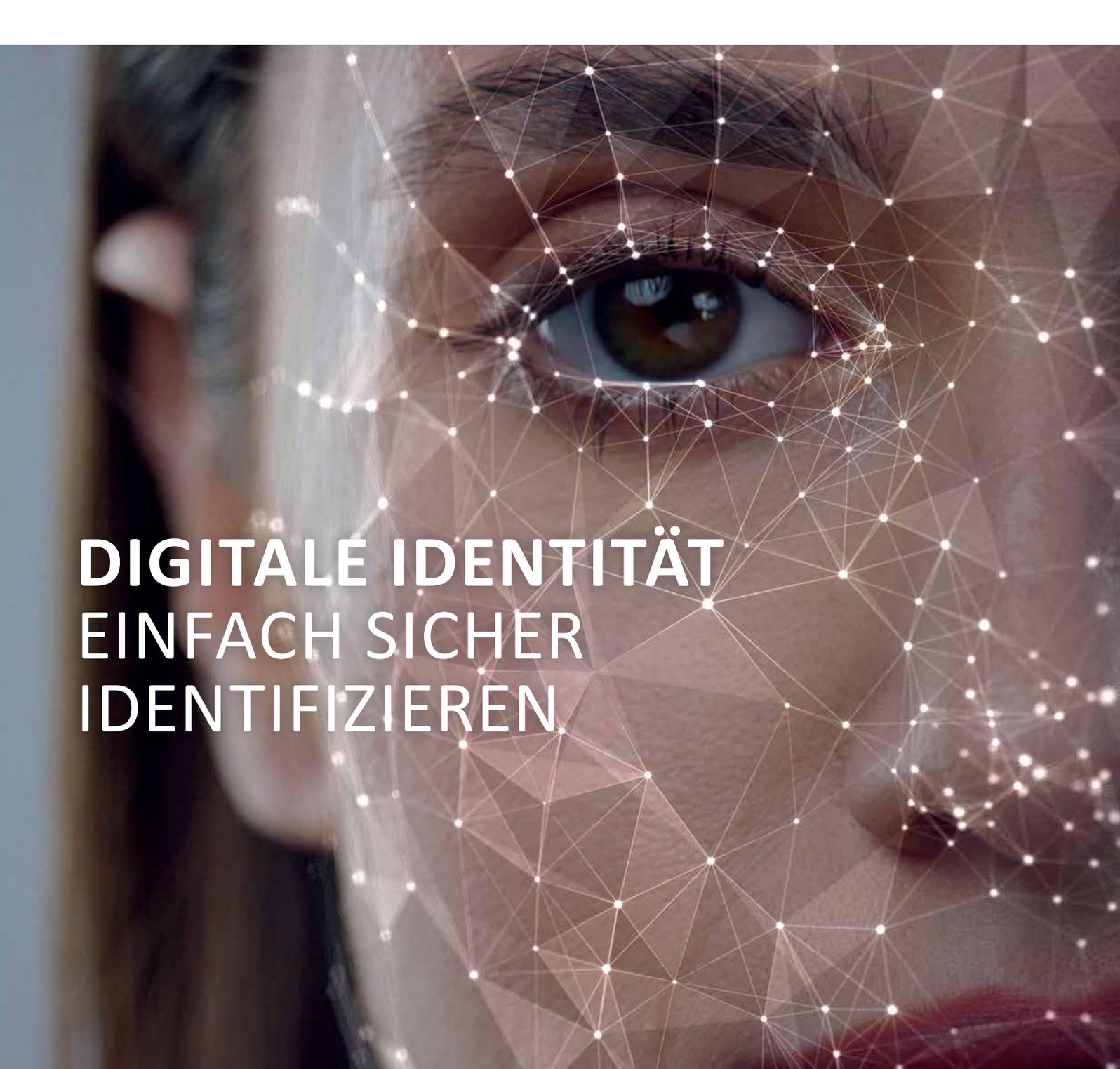
Auch ERP-Systeme werden in den kommenden Jahren immer stärker mit KI-Technologien angereicht werden – sei es direkt oder durch die Integration mit entsprechenden Plattformen. KI wird immer stärker in Kernprozessen verankert bis hin zu voll automatisierten Prozessen. Die Experten des Branchenverbands Bitkom sind sich einig: Künstliche Intelligenz ist eine Schlüsseltechnologie mit hohem disruptivem Potenzial für alle Wirtschaftszweige. Unternehmen sind daher gut beraten, möglichst frühzeitig Erfahrungen zu sammeln. <

proALPHA Software Austria GmbH

Wienerbergstraße 11, 1100 Wien
Tel.: +43/5/79 97-0
info@proalpha.com
www.proalpha.com



Anzeige

A close-up photograph of a person's face, focusing on the eye. A digital network of white dots and lines is overlaid on the face, creating a mesh-like effect that suggests digital identity and connectivity.

DIGITALE IDENTITÄT EINFACH SICHER IDENTIFIZIEREN

Sicherheit beginnt mit der digitalen Identität. Wir machen es für Ihre Online-Kunden sicher und einfach convenient. Als Identification Hub sind wir Ihre Verbindung zu den gängigsten Identifikations-Verfahren – mit nur einer Schnittstelle maximale Abdeckung. Ihre Kunden wählen selbst, mit welcher Identifikations-Methode sie ihre digitale Identität bestätigen möchten – einfach sicher, medienbruchfrei und regelkonform.

Wir setzen neue Maßstäbe für mehr Sicherheit im Online-Business.

Sicher mit CRIF, dem führenden Identification Service Provider in Europa.

www.crif.at

**CRIF**
Together to the next level



Umweltwissenschaftler Mag. Markus Manz, kaufmännischer Geschäftsführer (CEO) & Prof. Dr. Robert Wille, wissenschaftlicher Geschäftsführer (CSO).

KI oder Software? Beides!

Das Software Competence Center Hagenberg wird zu einem Competence Center for Integrated Software- and AI-Systems.

Die Software Competence Center Hagenberg GmbH (SCCH) stellt sich neu auf. Bestätigt als COMET K1-Zentrum, welches von der Österreichischen Forschungsförderungsgesellschaft mbH (FFG) gefördert wird, entwickelt es sich unter dem neuen Zentrumsnamen „INTEGRATE“ zu einem „Competence Center for Integrated Software- and AI-Systems“. Die Vision: Die gesamte Breite einer modernen, intelligenten Digitalisierung in einem ganzheitlichen Ansatz anzubieten. Es erhält dafür 22,7 Millionen Euro für die kommenden vier Jahre.

Die Welt wird immer komplexer. Und auch die technischen Lösungen, mit denen wir die Herausforderungen unserer Zeit lösen wollen, werden immer vielfältiger. Künstliche Intelligenz ist in aller Munde und bietet in der Tat fantastische Möglichkeiten; ist aber nicht die Lösung aller Probleme. Klassische Software stellt nach wie vor die Grundlage unserer heutigen Digitalisierung dar; stößt aber auch oft an ihre Grenzen. Zugleich etablieren sich mehr und mehr neue Technologien wie Quantencomputer oder Brain-inspired Computing. Welche Technologie sollen wir in Zukunft für die Lösung der Klimakatastrophe, der Sicherung unseres Wohlstandes oder einem guten Verhältnis zwischen Mensch und Technik wählen? Das SCCH ist sich sicher: alle!

Für jedes Problem die richtige Lösung „Die Herausforderungen, vor denen Unternehmen aber auch die Gesellschaft und unser Planet stehen, lassen sich nicht mehr allein durch einen singulären Technologieansatz lösen“, meint Prof. Dr. Robert Wille, wissenschaftlicher Geschäftsführer des SCCH. „Stattdessen braucht es einen ganzheitlichen Ansatz, der sich die jeweiligen Stärken der verschiedenen Technologien zu Nutze macht und die jeweiligen Schwächen ausgleicht.“ Dieser soll nun im Rahmen der nächsten COMET Förderperiode unter dem neuen COMET K1-Zentrumsnamen „INTEGRATE“ entwickelt werden, für die das SCCH den Zuschlag erhalten hat. Das Ziel: Ein Ansatz, der für jedes Problem nicht die vermeintlich angesagteste, sondern schlichtweg die beste Lösung findet.

Für die kommende Förderperiode konnten 35 starke international agierende Unternehmenspartner wie Bosch, BMW, Kapsch, TRUMPF Maschinen Austria, ENGEL, KEB, Rubble Master, Fronius bis hin zur OÖ Gesundheitskasse sowie rund 25 wissenschaftliche Partner gewonnen werden. Zudem unterstützt das Land Oberösterreich die kommende Periode mit 3,4 Mio. Euro. Das SCCH stellt Ergebnisse seinen Partnern und der Gesellschaft zur Verfügung

www.scch.at

Service

DHL Express gründet „The Yellow Circle“ zur Förderung heimischer Unternehmen.

Die Erfolge österreichischer Unternehmen auf dem globalen Wirtschaftspark sind Taktgeber für den Wohlstand in Österreich und damit auch für das Wohlergehen aller. In Zeiten geprägt von verschiedenen Krisen wie COVID-19 und der großen Klimafrage, beschäftigte sich DHL Express beim Start der neuen Eventreihe „The Yellow Circle“ mit der Frage nach den kritischen Erfolgsfaktoren für heimische Unternehmen.

Herausragende Unternehmen beflügeln den Wirtschaftsstandort Österreich und machen ihn in der Welt stark. DHL Express versucht als internationales Tor zur Welt – mit einem Netzwerk von über 220 Ländern und Territorien – tagtäglich Menschen zu verbinden und Leben zu verbessern.

Passion for People – Ära einer neuen Unternehmenskultur in Österreich

Als der weltweit zehntgrößte Arbeitgeber – mit über 590.000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern – ist DHL ein wesentlicher Gestalter der Zukunft. In dieser verantwortungsvollen Rolle ist es der Tochter des DPDHL-Konzerns ein besonderes Anliegen einen breiten Diskurs zur Zukunft des Standortes in Österreich aktiv mitzugestalten und voranzutreiben. Rund 30 wichtige Entscheidungsträger:innen aus Wirtschaft, Politik und Verwaltung diskutierten über die großen Herausforderungen unserer Zeit und entwickelten gemeinsam Lösungsansätze.

www.dhl.com/at-de/

Förderungsrealisierung
weltweit
zu besonderen
Konditionen!



www.akzeptata.at

Hygienic Design

Normteile für den Einsatz in hygienisch sensiblen Bereichen



Nicht nur dort, wo Lebensmittel produziert werden, gehört maximale Hygiene zu den absoluten Grundvoraussetzungen. Die Standardteile im Hygienic Design bieten zahlreiche Vorteile:

- Wenn höchste Reinheit ein absolutes Muss ist.
- Hygienic Design garantiert einfache und schnell Reinigung.
- Ein ausgefeiltes Dichtungskonzept verhindert Totraum
- Zertifiziert gemäß EHEDG, 3A und DGUV Richtlinien

Highlights:



GN 1150



GN 8170



GN 1582



GN 20



GN 75.6



GN 5445



ELESA+GANTER ist ein weltweites Vertriebs-Joint-Venture, das gegründet wurde, um die breiteste Produktpalette von Maschinennormteilen für die Maschinenbauindustrie anzubieten. Hochzuverlässige Produkte, die reibungslosen Betrieb mit einem einmaligen Design gewährleisten, repräsentieren den einzigartigen Qualitätskodex von ELESA+GANTER.



Gratwanderung gegen die Inflation

Die EZB steht zwischen der Hilfe für Südeuropa und einem „neutralen Zins“. Ein „neues Instrument“ für Südeuropa soll Abhilfe in diesem Dilemma schaffen.

Die Europäische Zentralbank EZB ist in einer der wohl schwierigsten Phase seit ihrer Gründung vor 24 Jahren. Ihre Herausforderung, die Inflation einzudämmen, ohne die Wirtschaft deutlich abzuwürgen, sind so groß – und auch so spannend – wie schon lange nicht mehr. Von den Märkten war die Ankündigung, die Anleihekäufe zum Beginn des dritten Quartals zu beenden und den Leitzins im Juli um 0,25% anzuheben, erwartet und bereits eingepreist worden. Gleichzeitig braucht es ein Programm für Südeuropa, wo die Anleihekurse zuletzt ins Straucheln kamen.

So bleibt vor allem die Inflationsgefahr hoch und es stellt sich die Frage nach der langfristigen Antwort der EZB. Im Mai lag im Euroraum nicht nur die allgemeine Teuerungsrate bei beunruhigenden 8,1%, auch die Kerninflation (Inflation ohne Energie und Nahrungsmittel) kletterte auf 3,8%, womit die Teuerung in der Breite angekommen zu sein scheint.

Rasant steigende Erzeugerpreise

Mit Spannung wurden auch die deutschen Erzeugerpreise für den Monat Mai erwartet. Aufgrund der unterbrochenen Lieferketten stiegen diese im April um satte 33,5%, im Mai um 33,6% an. Damit ist weiterer Druck auf die Inflationsdynamik gegeben, da dieser Preisanstieg bei den Vorprodukten noch nicht zur Gänze im Endprodukt und an den Konsumenten weitergegeben wurde. Dies hätte auch Auswirkungen im Sinne der sogenannten Zweitrundeneffekte, wenn es zu einer Lohn-Preis-Spirale kommt. Dass diese Effekte im Gegensatz zu Rohstoffpreisen nicht temporärer Natur sind, unterstreicht das Dilemma der EZB in ihrer aktuellen Zins- und Geldpolitik.

Viele Marktteilnehmer stellen sich in Zeiten wie diesen die Frage, wie hoch denn ein Zinsschritt sein müsste, um die Inflation deutlich einbremsen zu können. Die EZB-Ratsmitglieder nennen dazu immer wieder den Terminus „neutraler Zins“. Zuletzt sprach Christine Lagarde in einem ihrer



Die EZB lenkt die Zinsen in Richtung 1,5%.

Communiqués von einer „schrittweisen weiteren Normalisierung der Zinssätze in Richtung des neutralen Zinssatzes“.

Verschuldung in Südeuropa

Länder wie Spanien oder Italien verabsäumten es in den vergangenen „Niedrigzins“-Jahren, notwendige Reformen auf den Weg zu bringen, um den Staatshaushalt zu sanieren. Stattdessen stiegen die Verschuldungsraten weiter an. Bei der neuen Ausrichtung der Zinspolitik muss die EZB also besondere Vorsicht walten lassen, da diese Länder mit höheren Zinsen deutlich schlechter umgehen könnten als Kerneuropa, etwa Deutschland, Österreich oder die Niederlande. Aber auch in Frankreich werden mit dem für Premier Macron ungünstigen Ausgang der Parlamentswahlen am vergangenen Sonntag die Umsetzungen geplanter Reformen wie die Anhebung des Pensionsalters und Steuerreformen schwierig, wenn nicht sogar unmöglich.

„Neues Instrument“ angekündigt

Eine deutliche Warnung schickten die Märkte in der Vorwoche aus, als die Kurse der Staatsanleihen südeuropäischer Länder, insbesondere der italienischen, deutlich sanken, Markturbulenzen inbegriffen. Die EZB beschloss daraufhin in einer kurzfristig einberufenen Sondersitzung, das bereits stillgelegte Wertpapierkaufprogramm wieder zu reaktivieren, um die Renditen zu stabilisieren. Zudem hieß es, dass die Notenbank an einem „neuen Instrument zur Verteidigung der Euroraum-Integrität arbeite“. Dieses neue Instrument dürfte wieder in Richtung eines neuen Kaufprogrammes gehen, das bestimmte Bedingungen an die Regierungen stellt, damit diese von den Käufen profitieren können. Die Arbeiten an diesem Instrument sollen rechtzeitig vor der Sitzung am 20. und 21. Juli abgeschlossen sein, die konkrete Ausgestaltung des Instruments ist noch nicht ausformuliert.

www.steiermaerkische.at

NEW BUSINESS

**Alles, was
Sie für Ihr
Business
brauchen!**



DAS NEW BUSINESS PAKET um nur 33 Euro!

Abonnieren & profitieren Sie!

Hotline: 01/235 13 66-100

Fax: 01/235 13 66-999

E-Mail: sylvia.polak@newbusiness.at

- Ja, ich bestelle NEW BUSINESS für ein Jahr (elf Ausgaben) um nur 33 Euro.
- Ja, ich bestelle das Vorteilsabo NEW BUSINESS für zwei Jahre (22 Ausgaben) um nur 55 Euro.